

«GROSSE SCHWEIZER LITTERING-STUDIE» GEHT IN DIE ENTSCHEIDENDE RUNDE

Littering belastet Mensch, Umwelt und Portemonnaie. Um die Littering-Bekämpfung effektiver zu machen, spannt die IGSU (Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering) für eine neue Studie mit der Fachhochschule Nordwestschweiz zusammen.

NORA STEIMER, GESCHÄFTSLEITERIN IGSU, NORA.STEIMER@IGSU.CH

Zigarettenstummel unter der Parkbank, Getränkebehälter im Fluss und Einweg-Grills im Wald: Die Auswirkungen von Littering sind vielfältig. Littering stört und reduziert die Lebensqualität und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Wenn in einer Gegend bereits viel Abfall liegt, wirkt sie ungepflegt und die Hemmschwelle für weiteres Littering und andere Beschädigungen sinkt. Das kann zu einer Verwahrlosung der Gegend führen, bis hin zu Kriminalität. Zudem belastet Littering die Umwelt: Gewässer, Böden, Tiere und Pflanzen können langfristig Schaden nehmen. Und Littering kostet viel Geld: Die Reinigungskosten für Littering belaufen sich in der Schweiz jährlich auf etwa 200 Millionen Franken.

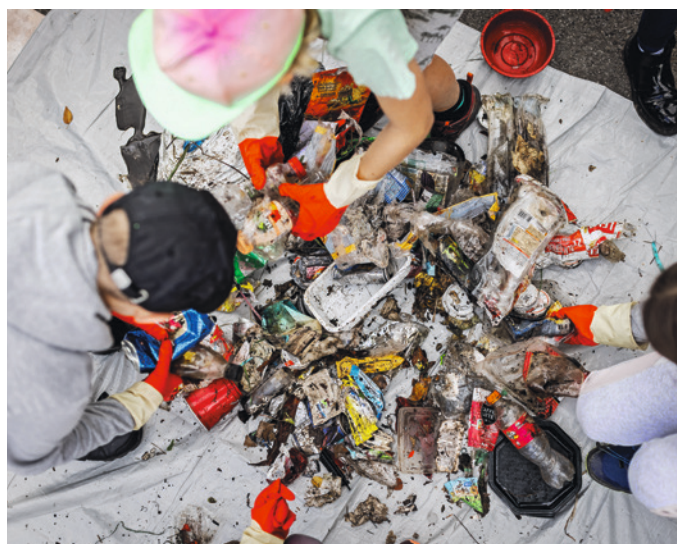
NEUER SCHUB FÜR DIE LITTERING-BEKÄMPFUNG

IGSU hat langjährige Erfahrung im Engagement gegen Littering: Seit über 15 Jahren informiert und sensibilisiert die IGSU die Bevölkerung und motiviert sie zum korrekten Entsorgen. Wenn man effektiv gegen Littering vorgehen will, muss man unglaublich viele Faktoren berücksichtigen, insbesondere auch psychologische Aspekte und tief verankerte Verhaltensnormen. Die Gründe für Littering unterscheiden sich je nach Tageszeit, Littering-Gegenstand, Ort und Person. Deshalb braucht es auch unterschiedliche Massnahmen, um dagegen vorzugehen. Die IGSU setzt bereits heute auf ein breites Angebot an Anti-Littering-Massnahmen. Auch das Engagement von Städten und Gemeinden ist gross. Jedoch entwickelt sich die Littering-Arbeit kaum weiter. Oft fehlen die Ressourcen, um die Wirkung der verschiedenen Anti-Littering-Massnahmen zu messen und daraus die erfolgreichsten Aktionen abzuleiten.

Deshalb arbeitet die IGSU nun mit Forscherinnen der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) zusammen: Die «Grosse Schweizer Littering-Studie» soll erstmals eine Gesamtübersicht über die Littering-Situation der Schweiz liefern und der Littering-Bekämpfung neuen Schub verleihen.

START DER WIRKUNGSMESSUNG

Der Startschuss der «Grossen Schweizer Littering-Studie» fiel 2023. Mit verschiedenen Vorstudien, darunter Experten-Workshops, Literaturrecherchen und Online-Umfragen, wurde eine fundierte Grundlage für die geplanten Feld-



experimente geschaffen. Es wurden typische Hotspots ermittelt und mehrere Massnahmen festgelegt, die dort gegen Littering wirken sollen. Nun wird die IGSU innerhalb von drei Jahren die Wirkung dieser Massnahmen und deren Kombinationen messen – mittels objektiver Littering-Zählung der Städte und der Bewertung der allgemeinen Sauberkeit durch das Forschungsteam. Im Jahr 2025 fokussiert das Forschungsteam der grossen Schweizer Littering-Studie auf das erste von drei Settings: Seit Juni werden die entsprechenden Massnahmen während zehn Wochen in «Picknick- und Freizeitzone» von neun Deutschschweizer Gemeinden und Städten getestet.

Prof. Dr. Nina Tobler, Wirtschaftspsychologin an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, hofft auf aussagekräftige Ergebnisse, die Aufschluss darüber geben, welche Anti-Littering-Massnahmen in Picknick- und Freizeitzone wirksam sind: «So können wir Städte und Gemeinden künftig mit fundierten Erkenntnissen bei der Auswahl und Umsetzung

geeigneter Massnahmen im Kampf gegen Littering unterstützen.» Die Ergebnisse sind bis Ende 2025 zu erwarten. Sie werden die Grundlage bilden für ganzheitliche, situationsspezifische und wissenschaftlich abgestützte Leitfäden und Best Practices, die der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2026 sollen Feldexperimente im Setting «Verpflegungszonen rund um Take-Aways» durchgeführt werden, 2027 folgen Experimente im Setting «Überlandstrassen». ■

Weitere Informationen zur
«Grossen Schweizer Littering-Studie»
finden Sie unter
www.igsu.ch/studien

Sorglos arbeiten mit dem Behörden-Workplace aus der Schweiz



Warum sollte sich eine Gemeinde um den Arbeitsplatz der Mitarbeitenden kümmern, statt um ihre eigentlichen Aufgaben? Dank dem MANAGED WORKPLACE M365, der modernen cloudbasierten Arbeitsplattform, können Sie entspannt alles in die Hände der Fachleute legen.

abraxas.ch/m365


abraxas